

Zwyszig und Bumbacher II

S

Es war ein stimmiger, später Herbstnachmittag des Jahres 1834. Die Mönche des Klosters Wettingen wandelten durch den weitläufigen Klostergarten und lasen das Brevier, ein Stundenbuch mit lateinischen Psalmen und Gebeten, was zu ihrer täglichen Verpflichtung gehörte. Unter den Betenden war auch der 1808 geborene P. Alberik Zwyszig. Er wandelte vorbei am Sommerhaus des Abtes, das von den milden Sonnenstrahlen beschienen wurde. Auch wenn er noch so in die Gebete vertieft war, so konnte er sich den Blick auf die hinter dem Oberwasserkanal liegende „Insula“ nicht verkneifen und er freute sich schon, hier wieder einmal mit vollen „Pausbacken“ das Mundstück seines Fagotts zu pressen und seinem Lieblingsinstrument die herrlichsten Melodien zu entlocken. Weiter führte der Weg an der geschwungenen, mit formwilden Steinen gemauerten Wassergrotte vorbei. Hier hob er kurz seinen Kopf und lauschte dem herunterperlenden Wasser, das sich in ein kleines Seelein ergoss. Nun lenkte er seine Schritte weiter in Richtung Marstall, vor dem ein paar Pferde grasten. Hier legte er das Brevierbuch kurz auf den Mauerkranz über der hohen Mauer, die den Blick zum Zollhausweg hinunter, zum Zollhaus und zur neuaufgebauten Klosterbrücke freigab.

Plötzlich sah er von der Neuenhofer Seite her eine Gestalt auf die Brücke zugehen. „Härjeminee, das isch doch de Plazi!“ entfuhr es ihm in quirligem Urnerdialekt. „Wu chusch dänn Du häre?“ fragte er den sieben Jahre älteren Mitbruder, als dieser die Brücke durchschritten hatte. Er wusste natürlich, sein Freund Plazidus kam von Spreitenbach her, wo er vor ein paar Jahren als Vikar in der 600 Seelen zählenden Limmattaler Gemeinde wirkte und seine Schäfchen immer wieder gerne aufsuchte. „S’ nöchscht Jahr chum i dänn uf Wettige“, sagte der von der gut einstündigen strammen Wanderung kaum Gezeichnete nicht ohne Stolz. „Es sind jetzt grad zäche Jahr, dass üse alte ¹Brikli

¹ Brikli war der Zuname für Abt Alberik II (1759-1840, Abt von 1818-1840)

s' 'nue Pfarrhus St. Sebastian hät bue loh.“ „Bisch ä schnälle Rächner“ witzelte Alberik. „A propos Rächne! Meinsch, Albrik, Du schaffs es no, mir uf min Amtsatritt e nüi Mäss z' scribe“ sagte der seinen Menzinger Dialekt nicht Verleumdende. „Eigetli wär i grad im Schuss“, meinte spontan der Angesprochene, ha jo erscht grad zwäi Mässe gschriba.“ – „So wie'n i ghört ha, söll ²d' Amtsisetzig am 5. Juli stattfindä. Das isch doch de 4. Sunntig noch Pfinste. Do singed miär jo amel vor de Predigt s' ³„Diligam te Domine“. Miechs mer natürli a ganz grossi Freud, wenn das au no würdisch vertone“. „Für dich mach ich das gäre! Es söll e Fäschtmäss geh, mit Pauke und Trompete und üsem ganze Husorcheschter. Im Dorf obe händs jo en rächt guete Chilechor, und mit üsne Mannestimme gäbi das en ⁴appartigi Uffüehrig! De ⁵Ludwig häd au s' ⁶Choralsinge iigfuehrt und einiges useholt us dene Dorflüt. Du bisch der ideali Nochfolger!“ – „Danke für dis Komplimänt, aber chum, mier müend ufe is Chloschter, s' isch Zit für d' ⁷Vesper“.

Fragen

1. Wie alt war Zwssig zum Zeitpunkt dieses Gesprächs, wie alt war Bumbacher?
2. Wie alt war Abt Alberik zum Zeitpunkt dieses Gesprächs
3. Wann wurde das Wettinger Pfarrhaus St. Sebastian erbaut?
4. Was ist in diesem Text mit „Schäfchen“ gemeint?
5. Ergänzende Fragen gemäss bisherigen Arbeitsblättern

Weitere Möglichkeiten der Auswertung

Spielt die Szene! Eine Gruppe kann es in Dialekt, eine andere auf Hochdeutsch vorbereiten

² Amtseinsetzung

³ Für den 4. Sonntag nach Pfingsten war für das Graduale des 4. Sonntags nach Pfingsten der Psalmtext „Jacta cogitatum“ vorgesehen, gefolgt vom Alleluia und dem Alleluivers „Diligam te Domine“. Zwysig hat die für diesen Tag vorgesehenen Verse 2 und einen Teil von Vers 3 des Psalms 18(17) vertont und als „Graduale“ bezeichnet.

⁴ ansprechend, attraktiv

⁵ P. Ludwig Oswald war Amtsvorgänger von P. Plazidus Bumbacher als Dorfpfarrer von Wettingen und tat viel für den kirchlichen Gesang

⁶ Choral: einstimmiger kirchlicher Gesang seit dem Urchristentum

⁷ Abendgebet

Zwysig und Bumbacher II

L

Fragen/Antworten

1. Wie alt war Zwysig zum Zeitpunkt dieses Gesprächs, wie alt war Bumbacher?
26, 33 (Z: 1808 bis 1834, B: 1801 bis 1834)
2. Wie alt war Abt Alberik zum Zeitpunkt dieses Gesprächs
75
3. Wann wurde das Wettinger Pfarrhaus St. Sebastian erbaut?
1824
4. Vergleich Hirt und Schafe. Die Schäfchen sind demnach die dem Pfarrer oder Vikar anvertrauten Pfarreiangehörigen
5. Ergänzende Fragen gemäss bisherigen Arbeitsblatt „Zwysig und Bumbacher I“

Weitere Möglichkeiten der Auswertung

1. Spielt die Szene! Eine Gruppe kann es in Dialekt, eine andere auf Hochdeutsch vorbereiten